

Tagebuch 1999/2000

7.2.1999 der letzte Geburtstag in diesem Jahrhundert und in diesem Jahrtausend, ein Jahrhundertgeburtstag, ein Jahrtausendgeburtstag.

8.2.1999 keine Blutsverwandtschaft mit dem lieben Gott. Genanalyse unmöglich.

Wie oft denken 87-jährige an den Tod, wie oft an Sex (täglich)?

Doppelte Buchführung: oberhalb und unterhalb der Gürtellinie.

9.2.1999 heute intensiver Schneefall in Zürich, das den Winter wie einen weissen Pelz umgehängt erhält, vielleicht das letzte Mal in diesem Jahrtausend.

10.2.1999 dieses Jahr noch will ich den grossen Sprung nach vorne machen: von der 200fränkigen Schreibmaschine zum Internet.

11.2.1999 Zeitgenossen können sehr widerlich sein.

12.2.1999 mit einem Bein im einen Jahrhundert, mit dem anderen im andern.

13.2.1999 es lohnt sich nicht, fleissig zu sein für eine zusätzliche prospektive Todesanzeige. Nur Faulheit macht sich sicher bezahlt.

14.2.1999 es ist billig, eine Biografie über Meienberg zu schreiben. Er kann sich nicht mehr wehren.

15.2.1999 Rüben und drüben.

16.2.1999 es wird auch im nächsten Jahrhundert und -tausend Gute und Böse geben. Preisfrage: wer wird die Guten und wer die Bösen sein?

17.2.1999 ist die Zwillingsschwester einer Schönheitskönigin automatisch auch Schönheitskönigin?

18.2.1999 die Psychiatrie ist nicht eine Persönlichkeitsmessungsanstalt und auch kein Linne'sches Einteilungssystem.

19.2.1999 Richter, richtet Euch selbst!

20.2.1999 ich bin der einzige, der die Geheimnisse von Niklaus Meinberg kennt. Seine Biografie von Marianne Fehr dürfte das Wichtigste für das Meinberg-Verständnis nicht kennen.

21.2.1999 wenn man bis zum fünften Lebensjahr nicht Englisch gelernt hat, lernt man nie Englisch, denn die Logik der englischen Sprache ist wider die menschliche Natur und Intelligenz. Nur einem Kleinkind kann man auf so plumpe Art einer U für ein V vormachen, wie die englische Sprache dies tut. Im Übrigen soll mir niemand kommen und behaupten, Australier, Nordiren und Kanadier seien keine Dummköpfe.

Ich schlage der Regierung (wer ist das?) vor, ein Museum für Seifenblasen zu errichten.

22.2.1999 es hat einen Haufen Schnee und ist sehr kalt. Mein Keller steht nicht unter Wasser. Noch einmal ein exzessiver Winter zum Abschluss dieses Jahrhunderts.

23.2.1999 eine Lebenslüge und ein Lügenleben.

Bergtäler mit Lawinen als Damoklesschwerter.

24.2.1999 der Schnee wächst der Schweiz über den Kopf und donnert als Lawinen in die Täler herunter.

25.2.1999 haben Tiere auch Sternstunden? Kennen Sie auch Lebenslügen? Vielleicht sozusagen (allenfalls)?

26.2.1999 heute Gerichtsverhandlung am Landgericht Ravensburg. Im besten Hotel der Stadt, nebenan, übernachtet: Wasserabfluss in Badewanne blockiert und Schlauch des Haarföns löste sich immer wieder, Verhältnisse wie im ehemaligen Ostblock. Schreibt man eigentlich Fön/Föhn mit oder ohne h ?

Das Gericht zum Teil bananenrepublikanisch. Sie hatten vergessen, mein Gutachten zu verschicken. Wer bestraft das Gericht?

27.2.1999 ein Theaterstück mit drei Personen: Schnauzeturk, ein chinesischer Schnauzschneider; Maja, eine Fee aus den Alpen; Max Maxl, ein Wiener Gerichtspräsident.

Gestern um halb zwölf an der Bar der Spaghettifactory Herzschlag eines 56-jährigen Stammgastes.

28.2.1999 an der Bar der Spaghettifactory am Limmatquai sass oft ein Mann. Der schwarze Kellner vermittelte mir zweimal eine Zigarette. Gestern sprach mich dieser daher an: ob ich mich erinnere an diesen Mann, der mir zweimal eine Zigarette gab. Gestern sei er tot von seinem Barstuhl gekippt, um 11:30 Uhr.

1.3.1999 gab es im Altertum, in der Steinzeit, ja im Mittelalter auch schon Putzfrauen?

2.3.1999 heute 2 Stunden lang einen Palästinenser interviewt, der vom 8.-15. Lebensjahr in einem Kriegslager in Südlibanon zum Freiheitskämpfer ausgebildet worden ist. Mit neun Jahren musste er einmal Wache stehen und er wies zuerst den Begleiter von Arafat, dann Arafat persönlich, der Einlass begehrte, schroff und bestimmt, unter Drohung mit Waffengewalt zurück. Am folgenden Tag wurde er von Arafat zur Belohnung seiner unnachgiebigen Haltung zum Offizier befördert, mit neun Jahren!

3.3.1999 heute mit einem Milliardär gesprochen. Hätte er mir nicht 1 Million geben können? Kann er nicht seine Gangstörung, seine Blasenstörung, seinen Alzheimer mit 1 Milliarde beheben?

4.3.1999 jeder Mann kennt Monika Lewinsky, aber keiner hat mit ihr geschlafen. Sie ist weltweit so bekannt wie der Dollar.

Warum erhalte ich folgende Einladung: „persönliche Einladung für Mario Gmür in eine Welt voll von zauberhaften Wundern und wunderbarem Zauber“ – Jubiläums-Benefiz-Skala „75 Jahre Vogelwarte Sempach“, am Montag, 26. Juli 1999 in Luzern?

5.3.1999 ich werde noch im laufenden Jahr den Übergang vom mechanischen Schreibmaschine-Steinzeitalter in die Internet-Postmoderne vollziehen.

6.3.1999 das nächste Jahrtausend wird das erste sein, das vollständige Statistiken präsentieren kann.

7.3.1999 Heimat im nächsten Jahrhundert: Natel plus Internetadresse (wie viel Heimat braucht der Mensch?).

8.3.1999 leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass ihre Hinrichtung wegen einer Grippeerkrankung des Henkers um drei Tage verschoben werden muss. Den genauen Zeitpunkt werden wir Ihnen baldmöglichst mitteilen. Wir bitten Sie um Verständnis und wünschen Ihnen schöne Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

P. S. Wir erinnern noch daran, dass nach 23:00 Uhr in den Zellen keine Turnübungen gestattet sind.

9.3.1999 Auschwitz: All eingepfercht – allein gepfercht. Doch das Wort ‚pferchen‘ gibt es nicht.

10.3.1999 die einzige Sportveranstaltung, die ich mir am Fernsehen regelmässig anschau, ist die Bundesratswahl, heute von 8:00 Uhr bis mittags.

11.3.1999 Ruth Metzler, 34-jährige Appenzellerin, zur Bundesrätin gewählt. Hoffnungsträgerin? Warum?

12.3.1999 sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz hat der Arbeitgeber nach neuester Rechtsprechung mit allen möglichen rigorosen Massnahmen zu verhindern. Wie viele Mitarbeiterinnen werden die sexuelle Belästigung vermissen? Es wäre vielleicht klüger, das Problem nach dem Muster von Raucherecken und Nichtrauchercken in Gaststätten zu regeln, wo sexuelle Belästigung gestattet und solche, wo sie nicht gestattet ist.

3.3.1999 das Englische ragt als Landzunge in alle anderen Sprachen hinein.

Nachrichten: „Kirchenväter stossen sich an blutten Männerfüdli in Bülach“. „Männerstrip ist der Anfang des Endes“. „Männerstrip bringt das Fass zum Überlaufen“ – findet die Baptisten Gemeinde.

14.3.1999 ich bin ein unpraktischer Theoretiker, oder ein theoretischerUnpraktiker. Wenn ich mich charakterisieren müsste: ich rechne lieber im Kopf als auch dem Taschenrechner, weil ich zu träge bin, die Schublade zu öffnen, um diesen herauszunehmen.

Heute „Attila“ von Verdi im Opernhaus Zürich gesehen; die schönste Oper, das reinste Vergnügen. Von der ersten bis letzten Stunde traumhaft schön und ausserdem nicht zu lang.

Die Loge hat den Vorteil, dass man jederzeit ohne grosses Aufsehen in Ohnmacht fallen kann, oder die Toilette aufsuchen. Aber es gibt keine Zwischenfälle in den Logen, immer im Parkett, zum Beispiel jemand, der panikartig aufsteht und alle stört. Wenn man könnte, muss man nicht; wenn man nicht kann, muss man.

15.3.1999 die Lebensführungsschuld.

Die Idioten des März.

16.3.1999 das nächste Jahrtausend wird das Jahrtausend der chronischen Müdigkeit.

17.3.1999 ich nehme an, dass Frau T. Vom Geschworenengericht freigesprochen wird, denn sie hat schliesslich nur einen papierlosen Afrikaner erstochen.

18.3.1999 Freispruch für Frau T. Der Staatsanwalt hat während der Geschworenengerichtsverhandlung die Anklage auf vorsätzliche Tötung fallen lassen und nur noch auf fahrlässige Tötung geklagt. Es gab einsogenanntes Schuldinterlokut, sodass ich nicht auftreten musste. Die Rechtsanwältin war überwältigt von der verständnisvollen Urteilsbegründung des rechtspopulistischen Gerichtspräsidenten Christian Huber, der vor Verständnis für die Angeklagte überquoll. Kein Wunder!: Die 31-jährige Frau hatte ihren brutalen gewalttätigen senegalesischen papierlosen Lebenspartner in einem Zustand von Panik in einem Gerangel um das Messer mit einem Stich tödlich verletzt. Der Freispruch entsprach doch ganz dem rechtspopulistischen Programm: Recht geschah ihm und die Tat eine generalpräventive Massnahme, die den Afrikanern den Garaus macht. Das ist allerdings nur eine mögliche Interpretation.

19.3.1999 heute Abend in der Sendung „quer“ im DRS 1. Thema: Spielsucht. Lampenfieber. Nicht etwa wegen der paar 100'000 Zuschauer als anonyme Masse, sondern wegen meiner mehr oder weniger guten Bekannten, die sich-so ist es doch-wieder einmal ein abschliessendes Urteil über mich bilden. Ausserdem das Bewusstsein der Diskrepanz zwischen der Tatsache, dass kein Hahn sich für mich interessiert und dass es plötzlich einige Hunderttausend mich anschauen und anhören können.

20.3.1999 jemand ist sehr eifersüchtig auf seinen verstorbenen Rivalen, der ihn immer in den Schatten gestellt hat, im Leben, dass der seine letzte Grabstätte ausgerechnet neben einer berühmten Schauspielerin gefunden hat. Ja er wird fast verrückt, dreht durch vor Eifersucht. In einer Nacht- und Nebelaktion holt er die Gebeine heraus, mit unwissenden, irregeleiteten albanischen Fremdarbeitern zum Beispiel, und vergräbt den Rivalen am anderen Ende des Friedhofes. Ein interessanter Plot für einen Film.

Ein anderer schickt 100'000 handgeschriebene Seiten Tagebuch an einen renommierten Verlag mit dem Hinweis, dass sich in dem Meer von kleingeschriebenen Buchstaben-es ist vielleicht das Tagebuch des 88-jährigen Mannes-die Aufklärung des grössten unaufgeklärten Verbrechens des Landes und insbesondere das Eingeständnis des Mörders, nämlich des Verfassers selbst, enthält.

21.3.1999 Picard hat mit dem Luftballon die Welt umrundet. Wer ist der Held? Die Luft!

Ich hätte weniger Angst mit Picard um die Welt zu fliegen als nach Sizilien Autostopp zu machen.

22.3.1999 Witz (von mir): der Bischof von Einsiedeln wurde von seiner Haushälterin ertappt, als er mit der rechten Hand onanierte und gleichzeitig mit der linken Hand sein linkes Auge zudrückte. Zur Rede gestellt, antwortete er: der Papst hat kürzlich gesagt, dass er beim Onanieren ein Auge zudrücke.

23.3.1999 es gibt in diesem Jahrtausend ein einziges Datum, das zwölfmal die gleiche Zahl trägt: 11.11.1111. 11:11 Uhr

24.3.1999 es ist hochstaplerisch, von Weltumrundung zu sprechen (Picard), korrekt müsste es heissen: Erdumrundung.

25.3.1999 früher trugen Sozialdemokraten Knickerbocken, heute buchen sie einen Flug nach allen Himmelsrichtungen.

26.3.1999 *Repetitottoire*: zusammengezogen aus Repertoire, Repetition und Trottoire, ein Musikant, der auf dem Trottoire immer die gleichen Melodien auf seiner Harmonika zum Besten gibt.

27.3.1999 es ist unklar, ob der dritte Weltkrieg begonnen hat.

28.3.1999 im Opernhaus „Dämon“ von Anton Rubinstein. Erstklassiger Kitsch im genussvollsten Sinne des Wortes. Gratulationswürdige Aufführung.

29.3.1999 Umstellung auf Sommerzeit um 1 Stunde = Morgenraub und Abendzugabe.

Katastrophal, erschütternd ist nicht Massenmord, sondern Mord. Jeder stirbt für sich allein.

Jeder Mensch ist ein homo politicus und ein homo sexualis ist. Die Erde hat daher nicht 6 Milliarden, sondern 12 Milliarden Einwohner.

Milosevic und Karadzic sollten meines Erachtens ohne weiteres gehenkt werden, ebenfalls Pinochet. Sie sind Massenmörder, Überzeugungstäter.

30.3.1999 Angelegenheit, Verlegenheit, Obliegenheit, Belegschaft, Liegenschaft.

31.3.1999 heute erste Vorlesung über forensische Psychiatrie vor 19 Studentinnen und Studenten. Ich eröffnete die Vorlesung mit folgenden Sätzen: die Universität dient vor allem der Unterhaltung. Ich werde daher so referieren, dass Sie nicht einschlafen und ich auch nicht.

1.4.1999 ich bin auf den ersten Aprilscherz im Tagesanzeiger reingefallen: der ganze Personalcomputer der Stadt Zürich sei abgestürzt. Alle Daten aller Einwohner gelöscht.

2.4.1999 Tel Aviv. Ich bin erschüttert zu erfahren, dass die Schwiegertochter von C. R. d. h. die Frau von A. R. gestorben ist. Sie war eine berühmte Sängerin in Israel. In einem Möbelgeschäft hier in Tel Aviv erfuhr ich es zufällig. Asthmaanfall wieder. Er nannte sie Helenchen. Warum hat er mir nichts gesagt? Ich will wissen, wann genau sie gestorben ist. Die Frau vom Teppichgeschäft ruft das Radio Tel Aviv oder so an für mich. Jeder hilft jedem hier, wenn er eingewandert ist oder so, als ob er noch nicht eingewandert wäre, hier in Israel. Antwort: ca. im Oktober 98. Habe ich darum C. S. nicht gesehen seither?

Komisch: nur ganz wenige schöne Menschen gesehen in Israel. Sind Juden doch hässlich? Von extremen Ausnahmen abgesehen? Sie sind „gesprächig statt sportlich“. Das ist wieder einmal gut gesagt. Cave Antisemitismus.

3.4.1999 Besuch von Jerusalem (Klagemauer, via dolorosa, Essen in armenischem Restaurant), dann Taxi nach Bethlehem, dort Geburtsstätte von Jesus und Wiege, dann weiter nach Hebron, nicht in die Stadt hinein, da zu gefährlich am Sabbat.

5 % der Palästinenser sind Christen. Auch Ehefrau von Arafat.

4.4.1999 heute Einzeltour nach Gaza. War es ein Abenteuer? Waghalsig? Insofern ich es nicht beurteilen konnte, sicher doch. Real gesehen und rückblickend nicht. Zuerst mit dem Bus nach Ashkelon, dort, wie immer, Halt und Ausstieg an der Busstation. Dann langes Hin und her. Ich hatte keine Ahnung von den geographischen Distanzen und erhielt jeweils von drei Personen vier verschiedene Antworten. Ich nahm dann einen jüngeren Taxichauffeur, der minimal englisch sprach wenigstens. Der fuhr mich zur Grenzstation Eres. Dort war ich allein, weit und breit. Ich musste den Pass zeigen. Ich lief etwa 100 m über das Areal. Auf der anderen Seite dann ein palästinensischer Taxichauffeur, der mich in Beschlag nahm. Es wurde eine Tour durch Gaza daraus. 40 Shekels = ca. Fr. 16 pro Stunde, vorgesehen waren 2-3 Stunden, es wurden vier daraus, und am Schluss verrechnete er mir für eine zusätzliche Fahrt zum Flughafen noch ca. 100 Shekels.

Zuerst ein Besuch bei ihm zu Hause: Frau mit elf Kindern. Er fragte mich, ob ich eines oder mehrere in die Schweiz mitnehmen möchte. Sie sind von der UNESCO vermittelt oder ähnlich. Dann zufällige Begegnung mit Arafats Auto, der vom Flughafen heimfuhr. Ich durfte dies, und auch das Privathaus von Arafat vorher, nicht fotografieren. In Gaza viele neue Häuser, sehr schöner Strand. Viele Casinos.

5.4.1999 klein Hänschen fragte seine Eltern: was ist das – ein ausgewachsener Skandal? Die Eltern: das ist, wenn wir einmal nicht mehr aufkommen müssen für dich.

6.4.1999 vorgestern ist also die merkwürdige Situation entstanden, dass ich Arafat nicht gesehen habe, als er mit dem Auto an uns vorbeiflitzte, er aber vielleicht mich. Denn ich schaute in dem Moment, als er vorbeifuhr und gewinkt haben soll, gerade hinunter auf meinen Fotoapparat, um diesen einzuschalten, nachdem der Chauffeur gesagt hatte, er komme jetzt gleich.

Heute auf dem Flughafen von Tel Aviv etwa 20 Minuten lang von einer recht jungen Sicherheitsbeamtin ausgefragt. Dann wurde mein Koffer minutiös untersucht, Stück für Stück. Als Alleinreisender, der auch in Gaza war, weckte ich grosses Misstrauen. Neben mir ein palästinensischer Parlamentarier, der gut Deutsch sprach, weil er in Frankfurt studiert habe. Wir unterhielten uns gut. Da passierte ein kleines Missgeschick. Ich war schon am Eincheckschalter, wo mir die junge Beamtin immer noch assistierte bzw. beaufsichtigte. Sie parierte meine neugierigen Fragen mit „no comment“, sie dürfe die Frage nicht beantworten etc., auch meine Frage, ob Woody Allen auch schon so gründlich untersucht worden sei wie ich? Sie dürfe diese Frage nicht beantworten. Da erzählte ich ihr, dass mir in Kuba auf dem Flughafen von Havanna im letzten Januar bei der Ausreise die Sicherheitsbeamten (!) meinen Rasierapparat aus meinem Koffer gestohlen

hatten. Sofort bat die Beamtin eine andere, die neben ihr stand, sie kurz zu vertreten, weil sie rasch weggehen müsse, so verstand ich es (hebräisch) und ich dachte, sie müsse vielleicht ein Geschäft erledigen, auf die Toilette gehen o.ä. Dann kann sie ca. 5 Minuten später zurück und überreichte mir meinen Rasierapparat. Sie habe ihn vergessen, in meinen Koffer zurückzulegen. Zum Glück hatte ich die Kuba Geschichte erzählt. Ich hätte innert 1 Jahr zwei Rasierapparate verloren.

7.4.1999 „Salami Molcho“

heute sagte ein Patient mir: wenn meine Mutter nur halb so fromm ist, wie sie tut, sind wir alle Rabbiner.

Ich habe nichts gegen Mediokrizität, nur gegen die Arroganz der Mediokrizität. Ich finde, man sollte jedes Jahr einen Tag der Mediokrizität feiern.

Heute Aprilwetter. „Aprilwetter“ = gegen das Aprilwetter wettern.

8.4.1999 die Änderung der Orthographie ist eine Zumutung für ältere Hirnwindungen: aufwändig, Gräueltaten im Kosovo, Potenzial. Heisst es eigentlich auch „Jahrtausendwände“?

9.4.1999 Jedes kluge Wort, das über den Krieg im Kosovo gesprochen wird, nützt den hungernden und toten Albanern herzlich wenig.

10.4.1999 Russland war unter dem kommunistischen Regime fast weniger ungemütlich als heute oder sagen wir als momentan, sagen wir als „momentan seit zehn Jahren“. Kommunismus contra Mafiasmus, unter der Ägide des Alkoholismus.

11.4.1999 Amselfeld hin oder her, streitet bitte nicht wie die Kinder! Verstanden?!

12.4.1999 absurd: manch einer im Flüchtlingszelt in Mazedonien ist weniger frustriert als ein Solitaire am Zürichberg, in einer Villa.

13.4.1999 das Einzige, was man dem besten Freund nichts sagt, ist, dass man ihn hasst.

14.4.1999 das Einzige, was man dem besten Freund nicht sagen kann, ist, dass man gestorben ist.

Die einzigen, die sich in unserer kalten Gesellschaft noch für die Nachbarn interessieren, sind die Voyeure.

15.4.1999 es dauert ein Jahr, bis bei uns eine Strasse repariert ist. Und in Bosnien nach dem Krieg, da ist plötzlich alles wieder aufgebaut. In Sarajevo zum Beispiel habe ich im Frühling 1998 fast nichts, will sagen wenige zerstörte Häuser gesehen.

16.4.1999 der Rechtsstaat schützt die Demokratie vor der Lynchjustiz. Die Lynchjustiz schützt die Demokratie vor dem Rechtsstaat. Die Demokratie schützt den Rechtsstaat vor der Lynchjustiz. Ich komme selber nicht draus.

17.4.1999 es ist moralisch gerechtfertigt -die NATO Schläge gegen Milosevic. Aber taktisch und strategisch? Im schlimmsten Fall endet es in einer Pyrrhus-Niederlage. Der Wasserschaden sollte nicht grösser sein als der Feuerschaden. Es geht nicht an, dass man eine Kirche schont und eine Moschee nicht. Auch Albaner dürfen nicht Opfer gut gemeinter Aktionen sein.

Was gibt es heute in Russland zu feiern? Nichts. Gorbatschow schaut ebenso hoffnungslos in die Glotze wie die übrige Welt.

18.4.1999 Rechtsrutsch bei den Zürcher Wahlen. Fremdenhass. Unzufriedenheit. Säuberung. Mentalitätsangelegenheit.

19.4.1999 der Abend verläuft sich in der Nacht. Er wird vom Morgen angerufen und am Tag gefunden.

20.4.1999 ich freue mich auf den nächsten Erfolg.

21.4.1999 Demokratie ist ein Auftrag. Besser Erfolg mit leisen Tönen als das umgekehrte.

22.4.1999 Tendenzen in wissenschaftlichen Expertisen zeigen sich u. a. darin, dass Gesichtspunkte beliebig, je nach Zweck und Vorurteil, so oder anders gewählt werden. Dasselbe in der politischen Diskussion.

23.4.1999 vom Traritrara zum Trallalla ist der Weg kurz oder lang, gerade oder geschlängelt, steigend oder fallend.

Die Herumschieberei der Denkmäler löst überwiegend Gleichgültigkeit aus, ein bisschen Ärger wegen der Unkosten. Gut gemeint, aber fade, schade!

24.4.1999 Luise Miller im Opernhaus, Premiere. Glanzvoller Abend. Bundesrat Leuenberger wohlbehütet in der zweiten Loge rechte Parkettgalerie mit zwei Damen. Der Sozialdemokrat sieht königlich, Prinzenhaft aus und drein. Ein guter Schütze hätte ihn in aller Seelenruhe erschossen können und Hitchcock damit die Ehre erwiesen. Real- Hitchcock.

25.4.1999 das Vorbild der Gewalt ist die Gewalt.

Saubannerzüge – SBZ – Saubannerzüge, Anmeldung bei Christoph Blocher.

26.4.1999 OGI-Witz (mir heute Morgen eingefallen): warum wäre Bundesrat OGI der beste Aussenminister? Antwort: weil er der einzige ist, der sämtliche Fremdsprachen fast so gut schreibt und spricht wie Deutsch.

27.4.1999 es ist unangenehm, nicht zu wissen, ob ein Insekt sich durch einen leichten Windstoss bewegt hat oder aus eigener, vielleicht noch nicht ganz letzter Kraft.

Die Tragik eines Milliardärs, der in einem Erstklasszimmer eines Pflegeheims an steuergünstigem abgelegenen Ort auf Telefonanrufe wartet, die nie kommen.

Jemand fragt den Direktor des gerichtsmedizinischen Institutes, ob er auch noch gewöhnliche Sektionen mache. Ja, antwortete er, aber nur bei Privatpatienten.

28.4.1999 der Übertritt ins nächste Jahrtausend ist wie die Ankunft des Wanderers in ein neues Tal. Es fängt nochmals von vorne an.

29.4.1999 es liesse sich das Nord-Süd-Gefälle (das auch ein West-Ost-Gefälle ist) folgendermassen ausbeuten: ein Graphologe, der nichts von Graphologie versteht, schickte seine ihm zur Begutachtung geschickten Schriftstücke täglich an einen qualifizierten afghanischen Graphologen in der Nähe von Kabul, dieser fertigt die Expertise für sage und schreibe Fr. 30 an, was für ihn allein schon einen halben Monatsgehalt bedeutet, in der Schweiz höchstens für ein Mittagessen reicht. Die Expertise wird von einem afghanischen Dolmetscher, sagen wir für Fr. 20 ins Deutsche übersetzt und dem Schweizer Graphologen zurückgeschickt/gefaxt. Dieser kopiert es auf seine, sagen wir zweieinhalb A4-Seiten und schickt es als Eigenprodukt dem Auftraggeber, 14 Tage nach erfolgter Beauftragung, dem er Fr. 600 verrechnet. Alle Beteiligten sind mehr als nur zufrieden und glücklich.

30.4.1999 es empfiehlt sich, das zweite Glas vor dem ersten zu trinken, damit man nicht als Trinker dasteht.

Trinker, die stets an dunkler Stelle hängen,
bestellen zum Ausgleich helle Stangen

1.5.1999 die Bauern sind gegen Europa, vielleicht sind sie für Heuropa?

2.5.1999 er hatte nichts als ein teures Kleid, er hatte sein ganzes Vermögen angelegt.

EXIT: Terminierung der Terminierung.

Wollten Sie etwas sagen? Ja, aber es fällt mir nichts ein.

3.5.1999 es gibt nichts Amüsanteres als die Befragung eines 24-jährigen schwachsinnigen Mädchens, das einen Kongolesen geheiratet hat mit der Begründung, er habe ihr gesagt, sie müsse ihn heiraten, aber sie hätte das nie gemacht.

4.5.1999 eine Frau sagt dem Psychiater vorwurfsvoll: „Sie hören mir seit 2 Minuten nicht mehr zu!“.

Der Psychiater: „Nein, seit zwei Jahren!“.

5.5.1999 drei Erfindungen möchte ich patentieren lassen: 1. Verlustalarm: elektronisches Gerät, handlich, kann für jeden Artikel eingestellt werden mit Distanzangabe. Vibriert und/oder piepst, sobald sich der Artikel ausserhalb der Limite befindet. 2. Alkoholsensor: Auto lässt sich nicht anfahren bei Alkohol in der Atemluft 3. Insektenfänger für Insekten an der Wand.

6.5.1999 gestern Abend von einem Jungen, von pastös-teigigem kindlichen Aussehen, am Bellevue angesprochen mit der üblichen Frage: ob ich ihm Kleingeld geben könne. Wofür? Für die Zugfahrt nach Wetzikon und für die Notschlafstelle. Ich: er könne doch schwarzfahren. Er: Nein, könne er nicht, da er es schon mehrmals gemacht habe. Das nächste Mal kriege er ein SBB-Verbot. Ich: ich sei unsicher, ob er das Geld nicht für Drogen missbrauche. Kein Widerspruch, offenbar Verständnis für mich. Ich bot ihm an, für eine Woche den Aufenthalt in der Notschlafstelle zu bezahlen, zu überweisen, falls die Notschlafstelle mich anruft. Er zeigt Interesse, will meine Telefonnummer. Wir haben keine Schreibutensilien bei uns. Er merkt sich meine Telefonnummer. Es kam nie ein Anruf.

7.5.1999 der Wind pfeift, wie wenn es kocht.

Essen mit Shelley Kästner, selbstsüchtig, geltungssüchtig, oberflächlich-tiefsinnig. Dann lieber ganz oberflächlich.

8.5.1999 alle hinterlistigen Weiber sind aufgefordert, nach vorne zu kommen!

Geben Sie sich keine Mühe, und sie werden es schaffen!

9.5.1999 Memoiren von Flavio Cotti wären furchtbar langweilig.

10.5.1999 diejenigen, die sich Ferien leisten können, gehen dorthin, wo diejenigen hin gehen, die sich keine Ferien leisten können, weil diese dorthin gehen, wo diejenigen hingehen, die sich Ferien leisten können.

11.5.1999 wenn man andere anschaut, schlägt man sie mit ihrer eigenen Waffe.

12.5.1999 nichts.

13.5.1999 es hat zu viele Menschen im Flugzeug Zürich-Berlin. Mastviehsituation.

14.5.1999 Berlin. Heute wäre Papa 91 Jahre alt. Vielleicht wäre er in einem Pflegeheim und würde staunen. Potsdamer Platz-potzttausend. Arkaden, Marlene Dietrich-Platz. Auch die Hackerschen Höfe.

15.5.1999 Berlin. Es ist schon lustig, aber auch ärgerlich, was für einen Lärm, schnatternde, schnaubende und stimmliche, eine Gruppe von Taubstummen im Frühstücksraum des Hotels macht.

Es ist nicht empfehlenswert, einen Schirm zu kaufen. Entweder ist er zu teuer und darum ein grosser Verlust, da man ihn bald stehen lässt, oder er ist zu billig und bald nicht mehr brauchbar.

16.5.1999 Berlin. Die Wolken werden die Jahrtausendwende spielend nehmen. Es gibt für sie keine Jahrtausendwände zu überwinden.

17.5.1999 Berlin. Heute Morgen von einem Tiger und von einem Hund geträumt.

18.5.1999 Hochwasserkatastrophe droht. Ich muss meine Wertsachen morgen aus dem Keller hinauf transportieren lassen. Wieder ein Aufmucken des Jahrtausends vor dem Ausgang.

19.5.1999 im Paradiesseits ist Jenes verwirklicht.

20.5.1999 die Gefahr der Gewöhnung an den Kosovokrieg.

21.5.1999 gestern im Keller mit Plastikkisten Schachteln gehoben.

Mögen Sie sich noch an die Tapete im vorletzten Hotelzimmer erinnern?

22.5.1999 Tunis. Tunis könnte die Stadt sein für alles, Ferien, Städtereisen, Kongresse, Olympiaden, Kultur, eine Art Paris Nordafrikas. Warum ist es dies nicht?

23.5.1999 Tunis. Es ist praktisch, mit einem Kurzstylo zu schreiben. Warum habe ich jahrzehntelang mit einem Langstylo geschrieben?

Helmut Schmidt ist im Grunde genommen ein Freisinniger, Deregulierer, überhaupt kein Sozialist.

24.5.1999 Tunis. Die Araber, die Männer unter ihnen, sind reine Seinsmenschen. Sie haben keine Notion des Tuns. Sie können stundenlang sein, sonst nichts. Jeder findet sich gleich schön wie der andere-vermutlich-weil er etwas zwischen den Beinen hat.

25.5.1999 Tunis. Die Araber, jedenfalls hier in Tunesien, sind wie die Spanier ernst. Sie haben kein genuines komödiantisches Wesen wie die Italiener. Sie haben ein solches nur reaktiv. Wenn man selber damit anfängt, übernehmen sie die Rolle des Sparringpartners sozusagen.

26.5.1999. Tunis. Titanic – Jungfernfahrt: jung und fern.

27.5.1999 heute wäre Mama 90 Jahre alt. Sie wäre verwundert über sich selbst. Sie würde sagen: das ist etwas, heitere Fahne (Berndeutsch).

28.5.1999 das Ungefähre ist nicht immer das Ungefährliche.

29.5.1999 heute habe ich an Gedankenblockade gelitten, an Produktionshemmung. Hätte einen Fachartikel schreiben sollen für „Plädoyer“. Brachte nichts zustande.

30.5.1999 Tannhäuser im Opernhaus: Trotz erstklassischen Sängern meines Erachtens miserable Aufführung, da kein klangliches Konzept.

31.5.1999 nichts Gutes.

1.6.1999 das Beste am Zins ist der Zinseszins.

2.6.1999 für die Toten ist es zu spät, die Friedenspfeife zu rauchen (Friedensplan in Kosovo).

3.6.1999 Blocher Christoph: Demagoge, Flegel, Neureicher, Rechtspopulist.

4.6.1999 ein Gerichtsmediziner, der lebendige Gutachten schreibt.

5.6.1999 vor zehn Jahren dachte ich bei jemandem, der Selbstgespräche führte: ist der/die schizophran? Oder so vereinsamt? Heute schaue ich zuerst, ob er ein Natel am Ohr hat.

6.6.1999 Erschöpfungszustand.

7.6.1999 hält an.

8.6.1999 wenn die Tamilen Fussball spielen könnten, würden sie ganz anders wahrgenommen.

9.6.1999 alternativ ist heute altbacken.

10.6.1999 die Jugend setzt noch voll auf Tango

das Alter ganz toll auf Fango

11.6.1999 Korrektur dieweil die Jugend voll auf Tango

setzt das Alter toll auf Fango

12.6.1999

oder: dieweil die Jugend voll auf Tango

steht der alte Anatol auf Fango

13.6.1999 ich werde eine Stiftung gründen zur „Förderung von Tellerwäscherkarrieren“.

14.6.1999 Kommission zur Abschaffung von Komplikationen und Intrigen.

Amt zur Bekämpfung von Komplikationen und Intrigen. Eingang hintere Türe benutzen.

15.6.1999 ein Knie

besser als in einer Reihe hinten anstehen ist es, alle zu überholen und sich dafür zu entschuldigen, jedes Mal. Tut man dies mit leidverzerrtem Gesicht, wird man kaum auf Verständnis zählen können, sondern nur auf Widerstand, tut man dies mit grimmigem und bestimmtem oder geschäftig-bestimmtem Gesichtsausdruck, ist es o. k.

Lehrer: wie viele Zähne hat der Mensch? Schüler: kommt darauf an, wie viel Schlägereien er gehabt hat.

16.6.1999 billig abzugeben Gedankenkarussell.

17.6.1999 es müsste ein Artikel geschrieben werden über das Freudparanoid.

18.6.1999 der Sommer lässt auf sich warten.

19.6.1999 ich kann eine gewisse Schadenfreude nicht unterdrücken, dass Sion heute Morgen die Spiele 2006 nicht erhalten hat. Der Sunnyboy Sauglattismus hat einen Nasenstüber erhalten.

20.6.1999 ab welchem Jahrhundert kann von Menschen ein humanes Verhalten erwartet werden?

21.6.1999 Vladimir Ashkenasi spielt brilliant (Tonhalle). Kleiner Mann mit grossem Auftritt.

Zwerg mit grosser Schuhnummer.

22.6.1999 pro virtute incognita.

Trümmerexistenz. Katastrophenbiografie.

23.6.1999 den intelligenten Menschen erkennt man daran, dass er an das, was er verstehen kann, nicht glaubt.

Das Geranium (Lauterburg) ist schöner als die Bäuerin (Giacometti), die schöner ist als die Japanerin (Amiet), die schöner ist als die Rose (Lauterburg).

24.6.1999 Halsbrecherische Theateraufführungen können das Theater retten.

Das Ende des Krieges erweckt die Toten nicht.

25.6.1999 entwertetes Geld lässt sich genauso zählen.

26.6.1999 das beste Schlafmittel ist die Müdigkeit.

27.6.1999 vergessen ist eine Sache, wenn man vergessen hat, dass man sie vergessen hat.

28.6.1999 es ist das Privileg des Reichen zu sagen: „Geld macht nicht glücklich“

ich bin Klagemauer für sozial Benachteiligte.

29.6.1999 ein tschechischer Regisseur, der Schriftsteller werden will und am Schluss Eheberater wird, zuletzt Scheidungsanwalt.

Mein Vorwärtskommen ist ein Suchen nach dem, was ich alles verloren habe.

Alle seine Geschwister sind gestorben, sie hatten auch ein Leben.

30.6.1999 wer tot umfällt, hat seine Schuldigkeit getan.

1.7.1999 unleserliche Schrift garantiert Diskretion, aber verlängert Untersuchungshaft.

2.7.1999 einen guten Psychiater erkennt man daran, dass er auch etwas anderes sein könnte. Die meisten Psychiater wählen ihren Beruf, weil sie nichts anderes können.

3.7.1999 ab 12:00 Uhr letzter Notfalldienst in diesem Jahrtausend.

4.7.1999 Herzklopfen-das wichtigste Wort, solange es nicht an der Türe klopft.

5.7.1999
der Schwierigen Geiz
in der gierigen Schweiz

6.7.1999 seit zwei Tagen ohne warmes Wasser.

7.7.1999 gestern vor Geschworenengericht. Der Staatsanwalt ein personifizierter Paragraf, der Verteidiger ein gereiztes Huhn, die Geschworenen eine brave staunende Schulklasse, die Beisitzer etwas amüsiert, der Präsident steif und schwach, der Angeklagte eine verlorene gedörnte Banane.

8.7.1999 von des Geistes Blässe angekränkelt war heute Abend nicht nur Hamlet, sondern die ganze Vorstellung (Zadek- Inszenierung), und darum etwas Besonderes.

9.7.1999 Marxisten und Altkommunisten interessierten sich nicht für Morde, da diese nicht gesellschaftsrelevant sind.

10.7.1999 Dr. Königseder ist Psychiater. Er ist ein wandelndes Lexikon, bar jeglicher Originalität und bar jeglichen Helferwillens, aber kein Sadist.

Dr. Kiese Wetter ist Rechtspsychiater, Wichtigtuer, er findet im Grunde Gewalt lecker.

Dr. Conne ist Psychiater, nett, von überschaubarer Intelligenz, weiter will ich mich nicht zu ihm äussern. Ich spreche ihn aber frei.

11.7.1999 seine Dummheit reicht ihm nicht einmal zum Wichtigtun.

Reportage über das Gestorbensein.

Ich freue mich am meisten über den Freispruch vor Geschworenengericht und bilde mir ein, ich hätte diesen mit meinem Auftritt bewirkt, mit den Worten „Vermutungsdiagnose“, „in aller Bescheidenheit“, „Katastrophenbiografie“. Es wäre auch nicht klug gewesen, ausgerechnet an einem Homosexuellen ein Exempel zu statuieren. Das Kondom wäre der Öffentlichkeit im falschen Hals stecken geblieben. Und die Anklage war überhaupt etwas absurd, so etwa wie wenn ein Blinder in einem Blindenheim einen anderen Blinden einklagen würde, weil dieser ihm eine Armbinde verlegt hat.

12.7.1999 über die Krankheiten tappt die Medizin weitgehend im Dunkeln.

13.7.1999 entschuldigen Sie, die Sonne weiss am 11. August nichts von Sonnenfinsternis.

14.7.1999 ich freue mich auf die nächste Gelegenheit. Wozu?

15.7.1999 wieder einmal eingeladen zum „Zischtigsclub“. Thema: psychiatrische Gutachten. Lampenfieber, Unbehagen von der 1. Minute an.

Ich bin immer noch überzeugt, dass H. I. der Mörder vom China Park ist. Und wenn nicht, welche Duplizität der Fälle! Ist er es gewesen, verdiente er meines Erachtens lebenslänglich und Verwahrung. Ich habe mein Möglichstes getan. Vielleicht irre ich mich. Der wissenschaftliche Dienst der Polizei sollte doch die Identität des Täters, der Täterin einwandfrei feststellen können! Die Gefahr, dass eine Geisteskrankte fälschlicherweise aufgrund eines falschen Geständnisses verurteilt wird, ist gross.

16.7.1999 schon wieder ein Tag, ohne Englisch gelernt zu haben.

Deutschen Physiotherapeuten kennengelernt, der Industriellen begleitet und im Hotel Dolder wohnt für ca. Fr. 650.

17.7.1999 jemand fragte in England einen Henker am Samstag: What do you during the week? Dieser antwortete: J am just hanging around.

18.7.1999 man kann sitzen wo man will, man hört immer einmal am Nachbartisch das Wort „Psychotherapie“

19.7.1999 seit vier Tagen ununterbrochen Lampenfieber wegen Fernsehsendung. Versuch, dieses zu mildern mit der Vorstellung, es schaue niemand, da alle in den Ferien.

20.7.1999 gestern am Schweizer Fernsehen. Ich habe innerlich gezittert, war verkrampft, aber die Sendeleiter fanden mich sehr gut. Ich bin stolz auf das von mir ausgesprochene Wort „hundslausig“.

21.7.1999 Messverfahren sind in der Psychiatrie fragwürdig, weil sie Töne und Tönungen nicht erfassen, also das Wesentliche verfehlen.

22.7.1999 der Millionär wird schneller nochmals Millionär als der Nichtmillionär Millionär.

23.7.1999 es fällt mir nicht schwer, souverän zu sein, Stellung zu beziehen, im Brustton der Überzeugung respektive der Überzeugtheit.

24.7.1999 Machtstreben und Vorurteile mit Ungeziefervertilgungsmentalität führen zu Nationalsozialismus, Auschwitz.

25.7.1999 ich bin lieber regelmässiger Besucher eines Cafés als Mitglied einer Partei oder einer Fakultät.

26.7.1999 lieber Witwe eines bedeutenden Mannes als Ehefrau eines unbedeutenden oder umgekehrt ?

27.7.1999 und abends kommt ein Gewitter.

Heute von 9:00 Uhr bis 10:00 Uhr mit einer tschechischen Patientin ungewöhnlich neugierig und intensiv über die Gefahr des Wildwasserverfahrens gesprochen. Ich war unersättlich im Fragen. Heute um 16:30 Uhr im Berner Oberland Kanoing-Unglück mit 18 Toten, Sondersendungen am Fernsehen heute Abend um 23:30 Uhr. Bin ich hellseherisch? War auch der Mord im Chinapark ein Zufall an jenem Tag und hatte nichts zu tun mit H. I.?

28.7.1999 heute für zwei Franken erworben Brille zum Schutz gegen die Sonnenfinsternis.

29.7.1999 während einer Fernsehsendung einschlafen und wieder erwachen.

30.7.1999 eine Psychotherapiestunde ist ein enttäuschender Ersatz für eine nicht stattgefundene Liebesnacht.

31.7.1999 ein nackter Mann fuhr auf seinem Velo durchs Dorf. Der Polizist verfolgte ihn mit seinem Fahrrad. Da er ihn nicht einzuholen vermochte, zog er seine Uniform aus und verfolgte ihn nackt weiter. Im nächsten Dorf sah ein Polizist die beiden Velofahrer nackt eiligen Tempos vorbeifahren. Er nahm die Verfolgung der beiden Sünder auf seinem Fahrrad auf. Nach einer Weile merkte er, dass er in der Uniform keine Chance hatte, diese aufzuholen und entledigte sich dieser. Im nächsten Dorf sah ein Polizist die drei nackten Flitzer. Sofort nahm er deren Verfolgung auf. Einige Stunden später fuhren 100 Polizisten durchs Land, nackt, verfolgend und verfolgt.

1.8.1999 das Leben befristen statt fristen.

Die 1. Augustfeier ist für mich die schlimmste Lärmbelästigung, nur ein explosives Geknall, ohne Zweck. Wer hat Freude daran, die Kinder oder die Eidgenossen? Die Euro-Schweizer oder die Schweizer-Schweizer?

2.8.1999 heute Gespräch im Utoquai mit Franz Ott, der Anwaltsgeheimnisse am laufenden Band verriet, mit Dieter Gising, dem bekannten Regisseur mit gebrochenem Vorderarm (in Kuba im Hotel National ausgerutscht), mit Pius und Carlo, mit Weissberg Ronny.

Und heute nach sieben Monaten und 14 Tagen erstmals meine Nachbarin gesehen.

Ich werde täglich einmal gelobt für meinen Fernsehauftritt.

3.8.1999 ein Philosoph ist ein Schwafli, der von jedem Buch die erste und letzte Seite gelesen hat.

4.8.1999 in der Expo 2001 sollte es geben: einen Pavillon der Schizophrenen, der Schwulen, der Durchschnittlichen usw., von EXIT.

Ruth Metzler = Durchschnittchen statt Schneewittchen.

Depression ist Zeitstillstand.

5.8.1999 in der Schweiz ist Geld eine Selbstverständlichkeit, für fast alle, in Afrika die Sonne. Wo ist das Glück?

6.8.1999 jemand liest die Todesanzeige der Mutter seines Freundes in der Zeitung. Er schrieb ihm eine Kondolenzkarte. Nachher merkt er, dass es sich um einen häufigen Namen handelt - auch um einen Namensvetter handeln könnte. Es ist ihm peinlich. Er hofft nun, dass die Mutter seines Freundes gestorben ist.

7.8.1999 650'000 Menschen an der Techno Party in Zürich, Sexappeal aller Länder vereinigt euch. Ärsche, Busen, Nacken, wer spielte die erste Geige? Wo sind die meisten am Montagmorgen?

8.8.1999 vom 6. August bis 8. August in Jersey, im Ärmelkanal. Der insuläre Charakter: Milde, keine unnötige Aufregung.

9.8.1999 die Familie - ein unlösbares Problem.

Unterschied zwischen Mensch und Computer: Computer kann nicht lachen über einen Witz. Ist damit nicht schon alles gesagt?

10.8.1999 es gibt heute viele, zu viele Möchtegern-etwas-Seiende oder Möchtegern-etwas-seinlinge.

Heute morgen starker Regen: ist Sonnenfinsternis (morgen) noch nötig?

Das Peinlichste und Aufsehenerregendste morgen wäre, wenn die vorausgesagte Sonnenfinsternis nicht eintreten würde.

11.8.1999 totale Sonnenfinsternis in Strassburg erlebt. Spiel der Wolken mit den Zuschauern auf der Erde. Sie geben ein Loch frei in ihrer Decke, just während der Finsternis (!). Am Anfang und wieder während des Höhepunktes, der totalen Finsternis, als ob ein Regisseur im Hintergrund gewirkt und zum Beispiel gesagt hätte: „Manege frei für die Sonnenfinsternis!“.

12.8.1999 heute um 19:00 Uhr rief ich Herrn Setz an in Erwartung, dass seine Frau, wie immer, das Telefon abnimmt. Ich wollte schon seit Wochen anrufen, um mich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. Ob er die Strafe antreten muss, ob eine Revision in Gange kam etc. etc. Wie erwartet meldete sich Frau Setz. Heute sei die Beerdigung gewesen, im kleinsten Familienkreis. Am letzten Montag, den 9. August hätte er in Saxeriet für die 3 ¼ -jährige Strafe einrücken müssen. Er habe wie immer das Frühstück draussen im Garten eingenommen und eine Zigarette geraucht. Man habe nichts gemerkt. Ein Freund hätte ihn mit dem Auto um ein 7:45 Uhr abgeholt. Um 7:15 Uhr habe er ihr gesagt, er gehe noch in die Scheune zu den Ponys und habe die Schuhe dafür gewechselt, wie immer. Er kam dann nicht zurück. Sie ging nachschauen. Er hatte sich am Eisengestänge erhängt. Sie sei sofort das Brotmesser holen gegangen, um ihn noch abzunehmen. Aber es war schon zu spät. Eine Frau Pfarrerin habe gesprochen, sehr gut. Sie war auch von seiner Unschuld überzeugt. Herr Setz habe schon im November, als er das erste Mal hätte einrücken sollen, gesagt, dass er keine Todesanzeige, keinen Grabstein wolle, er wolle kremiert werden und man soll seine Urne heimnehmen. Er war noch letzte Woche bei einer Frau in Basel (sie hies Tamara oder so) und liess sich zweimal per Lügendetektor seine Unschuld bestätigen. Und am 16.8. hatte er einen Termin bei Beatrix Streiff, einer Psychiaterin für die Revision.

13.8.1999 heute ist Freitag, 13. Eine der letzten Gelegenheiten für den Weltuntergang in diesem Jahrtausend.

Die Astronomie befasst sich mit der Realität, die Astrologie mit der Fantasie.

14.8.1999 „die Türe bittet, geschlossen zu werden“

„Einbrecher bitte den hinteren Eingang benutzen“

Titel für Schizophrenie- Paper: „ich bin schizonormal“. Oder „ich bin ein grosser Spinner und hab die Heimat lieb“.

15.8.1999 ein Asylsuchender in Zürich weiss besser, mit welchen Karten man in welchen Telefonkabinen telefonieren kann als ich - heute festgestellt.

16.8.1999 Müdigkeit plus Schlaf = 0

17.8.1999 mit Dieter Giesing und Elisabeth Mildschuh getrunken im Commercio.

18.8.1999 Eigenschaftswörter, die ein Objekt und eine Verwendung suchen:

knöchelbüssisch

knabbernackig

mussegeil

flachzottig

rülpseflachsig

flüggeleicht

pflastermüssig

brummbrausig

19.8.1999

Fortsetzung:

spülig

brausig

kapitän

schnitzelbändig

strips

sprüh

schielekrumm

mürre

niesserisch

20.8.1999

der funkelt

verdunkelt

früher waren mehr die Kriminellen kriminell – heute mehr jedermann.

21.8.1999 wie lange dauert ein Juckreiz ohne Kratzen?

Gegen Psychologie und Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

22.8.1999 pointensüchtige Publizisten können einem auf den Wecker gehen.

23.8.1999 Louis mit der Knollennase, der mir morgens im Odeon immer „Salü Mario“ sagte, ist gestorben. Heute war die Trauerfeier im Weissen Wind - habe ich gehört.

24.8.1999 die Dinge sind so wie sie sind, man kann sie höchstens verändern.

Was wäre Schwerin ohne das Utoquai? (Nur für 3 Personen zu verstehen: Dieter Giesing, Regisseur, Herr Bauer, Bühnenbildner, Elisabeth Mildschuh, Dramaturgin aus Schwerin).

25.8.1999 Jesus war ein Masochist.

26.8.1999 im Anfangsstadium des Alzheimers vergisst man die Badehosen, im fortgeschrittenen vergisst man, sie anzuziehen.

Heute Sieg vor Obergericht. Ambulante Therapie statt Zuchthaus für Patient von mir aufgrund meiner Gutachtenkritik (mieses Gutachten von Dr. Dr. Möller).

27.8.1999 Spionagefall in Bern (Bellasi/Geheimdienst): und ist es ein Einzelfall, so hat es doch Mentalität.

28.8.1999 Dialog:

A- ich könnte mir vorstellen, dass Sie an meinem 50. Geburtstag waren.

B-dass könnte ich mir auch gut vorstellen, durchaus.

A- ich fühle mich nämlich gut zehn Jahre älter als ich bin.

B-ja eben, darum kann ich mir Ihren 50. Geburtstag lebhaft vorstellen.

29.8.1999 Langeweile ist mit Nervosität zu kompensieren.

Erfindung: etwas das aufleuchtet oder ein akustisches Signal sendet, wenn es in den Händen des falschen Besitzers ist.

30.8.1999 21, 55 kg, 174 cm -die Masse der Miss Schweiz 1999. Jetzt kann die ganze Männerwelt ein Bett bestellen.

31.8.1999 gestern Nacht im Odeon gesehen: Daniel Cohn-Bendit. Er kam mir rosarot - cremefarben vor, weich. Heute Abend leitet er den Literaturclub.

1.9.1999 manchmal hat man jemanden sieben Jahre lang nicht gesehen, sieht ihn wieder und jetzt hat er graue Haare, vielleicht schon mit 38 Jahren. Hat er etwas verloren oder gewonnen?

2.9.1999 Verwandtenbesuche sind das Privileg von Erbschleichern.

3.9.1999 Montreal. Das Französisch der Quebec-Kanadier ist so grauenhaft, dass ich eine gut bezahlte Existenz in Kanada ablehnen würde, eine Professur oder so. Zuerst meinte ich jedes Mal, es handele sich um einen geistig Behinderten, bis ich merkte, dass alle geistig Behinderten hier normal sind.

4.9.1999 Montreal. Andererseits sind die Montreal-Franzosen mild und nicht aggressiv; sie haben so etwas wie einen professionellen Charakter, ohne sich dessen bewusst zu sein. Die Zürcher sind Bestien im Vergleich zu ihnen.

5.9.1999 Montreal. Am besten hat man es im Leben mit reichen, ja sehr reichen Leuten zu tun, sie sind unerträglich, wenn sie nichts von einem wollen, ganz unerträglich, wenn sie etwas von dir wollen und dann aber wunderbar.

6.9.1999 Toronto. Auf dem höchsten Gebäude der Welt CN-Tower in Toronto, 147 Etagen, 447 m hoch. Macht aber die übrige Hässlichkeit der Stadt nicht wett, obzwar man angesichts des funkelnden Lichtermeers sich der Faszination nicht erwehren kann und der Stadt einen Preis verleihen würde. Und dass die Einwohner das Wort Mövenpick aussprechen, als wäre das eine kanadische Erfindung, löst ein Schmunzeln aus. Es ist eine Frechheit = Anmassung.

7.9.1999 Montreal. Im Telefonbuch von Montreal findet sich kein einziger mit dem Eintrag „Gmür“, nur einer mit dem Namen „M. Gmir, 1455Dutrisac St Lux 7442581 (Telefonnummer).

Wenn man an den 60. Geburtstag von jemandem geht, wird man wahrscheinlich auch an dessen Beerdigung gehen, wenn an den 80. oder 90. Geburtstag dann wahrscheinlich nicht an die Beerdigung. Beim 100. Geburtstag dann geht man wieder an die Beerdigung, um dabei gewesen zu sein.

Ein Jude, es könnte aber auch, sprich ebenso gut, ein Appenzeller, Liliputaner oder Hoteldirektor gewesen sein, wurde gefragt, warum er nicht an die Beerdigung und ans Leichenmal gekommen sei. Er antwortete: „Weil ich keinen Hunger hatte“. Sein Hund nickte, weil er zu faul war, um zu bellen.

In den obersten Etagen von Hotels läuft die Dusche viel schwächer als in den unteren; daher ist innerhalb der oberen Gesellschaftsschicht („High Society“) das untere Segment besser gewaschen als das obere.

8.9.1999 nach der Hitzeperiode gestern kompensatorisch frischer anhaltender Regenguss.

Es ist mühsam, innerhalb eines Hotels von einem Zimmer ins andere zu zügeln.

Dass der Nachtportier eingeschlafen ist und ich ca. 10 Minuten läuten, klopfen, poltern musste, ist meines Erachtens ein Skandal erster Güte.

9.9.1999 magisches Datum. Ein Portemonnaie zu kaufen ist eine Quadratur des Zirkels. Denn dazu braucht man Geld und dazu ein Portemonnaie, und somit braucht man ja keines. Darum können Portemonnaies grundsätzlich nur gestohlen werden, oder geschenkt. Quod erat demonstrandum.

10.9.1999 da könnte jeder kommen und sagen: ich bin auch noch da!

11.9.1999 Eigerregie (Palindrom)

12.9.1999 Tagebuch der Sprachlosigkeit.

13.9.1999 Ausbrecherkönig Stürm hat sich suizidiert. Ein Sieg der Justiz?

14.9.1999 Stefan Zweifel, Sade- Übersetzer und Fingernägel kauender Philosoph.

Ein Leben nach dem Utoquai.

15.9.1999 im Jahr 3000 wird man alle Schmerzen durch ein technisches Mittel ausschalten können.

16.9.1999 am besten schlafen.

17.9.1999 heute nochmals in den See hinausgeschwommen, bis zur Kirchenspitze.

18.9.1999 $2 \times 2 = \text{fünf}$ - Fortschritt, Wachstum.....

19.9.1999 eidgenössischer Fuss- und Bettag.

20.9.1999 mein Traumberuf wäre Ministerpräsident einer Bananenrepublik - weil ich gerne Bananen habe.

21.9.1999 der letzte Herbstanfang in diesem Jahrtausend.

Hat die Zukunft noch eine Zukunft? Ich glaube nicht!

22.9.1999 dieses Jahr dauert die Badesaison schon fünf Wochen länger als letztes Jahr.

23.9.1999 es gibt drei Sorten von Staatsanwälten: 1. die als Kind zu wenig Räuber und Poly gespielt haben, 2. die, die als Kind häufig abgeschlagen worden sind und 3. die, die als Kind keinen Zutritt ins Schlafzimmer der Eltern hatten.

24.9.1999 gestern war letzter Herbstanfang in diesem Jahrtausend. Heute hitzige Debatte zwischen einem angolanischen Autodidakten und einem polnischen Antikommunisten am Stammtisch im Vorderen Stern.

25.9.1999 vor meinem weissen Papier hört das Sprühen von Einfällen auf.

Habe zweimal mit fauler Ausrede geschwänzt, Krankheit, Verpflichtung.

Eine faule Ausrede ist im Gegensatz zu einem faulen Apfel noch etwas wert.

26.9.1999 einmal war die Stadt aus Holz, dann wurde sie versteinert, dann umgebaut, dann erweitert.

Geht man von Lebensdauerabschnitten aus, so gab es seit Jesus Christus nur 42 Generationen an 50 Jahren. Aber man könnte auch sekundlich, minütlich oder von jeder Neugeburt aus gehen und eine neue Generation ansetzen.

27.9.1999 solange man etwas, das einem gehört, behalten darf, soll man es auch verstecken dürfen.

Auch die Lüge ist konsensfähig.

Der Hut des Intellektuellen.

28.9.1999 nichts.

29.9.1999 auch jemand mit krummer Nase kann ändern um eine Nasenlänge voraus sein.

30.9.1999 eine Frau ging zum Kniechirurgen in die Praxis. Er untersuchte zu ihrer Überraschung ihre Vagina. Sie fragte ihn, warum er dies tue. Er antwortete: weil ich seit gestern ein Verbot habe, Knie zu operieren.

1.10.1999 heute mit 99-jährigem Mann in seinem Herrenhaus gesprochen, 2 Stunden lang. Er hatte in Bern studiert bei Grosspapa, sei öfters bei ihm zu Hause gewesen. Er lobte ihn, er sei sehr nett und höflich gewesen, habe blondes Haar gehabt, viele Haare auf dem Kopf. Er sei ritterlich gewesen.

2.10.1999 die Expo ist etwa so viel wert wie eine 1. August-Feier. Niemand hat etwas dagegen, wenn ein Höhenfeuer brennt. Aber wenn nicht, so macht man einen Spaziergang, geht irgendwo in eine Beiz.

3.10.1999 in der NZZ steht heute, jede vierte Frau sei einmal, gemäss einer Studie, sexuell missbraucht worden. Also auf zum Krieg gegen die Missetäter-ca. 500'000 Klagen und Gerichtsverfahren gegen die Sünder.

4.10.1999 es gebe laut Suva etwa siebenhundert 100-jährige in der Schweiz.

5.10.1999 hatte vor dem Erwachen einen langen Traum. Ich war an einer Konferenz, einer internationalen hochkarätigen. Ich musste als Vertreter der Schweiz Stellung beziehen. Sitzend. Auf einem Podium mein Bruder war auch dort. Ich wusste nicht, ob ich Fremdsprachen kann. Es war eher eine linke Konferenz. Ich war nicht vorbereitet. Ich sollte aus dem Stegreif sprechen. Mein Bruder warf mir einen verklemmt-skeptischen Gesichtsausdruck zu. Dann war die Reihe an mir. Ich wollte die Chance nicht verpassen, an einer internationalen Konferenz zu sprechen. Ich hätte einfach nicht sprechen können und die Konferenz wäre zu Ende gewesen. Ich machte etwa 3-4 Notizen auf einem Papier, hastig. Dann begann ich Französisch zu sprechen in kurzen, moralischen, wohlformulierten banalen Sätzen so etwa im Stil von Bichsel. Mes Dames et Messieurs, ich war unsicher, ob es richtig ist, so zu beginnen, mit dieser Anrede, es könnte zu bürgerlich sein, dann fuhr ich weiter, ich hatte keine Identität und stützte mich auf das des Schweizers- Je suis Suisse. Donc je suis neutre. Il ya beaucoup de problèmes dans le monde, aussi si nous sommes neutres. Les comprendre d'abord, les résoudre et après louer ceux qui ont réussi de résoudre le problème. Ich schämte mich für und war gleichzeitig stolz auf diese Banalität. Dann fuhr ich fort: Les politiciens dans le monde sont mauvais. Ils tuent. C'est honteux. Nous ne pouvons pas accepter ça. Vorher sagte ich übrigens : je parle librement. Je ne parle pas bien le français, car je suis Suisseallemand. Ich hatte den Eindruck, mit meiner Einfachheit eine grosse moralische Kraft auszudrücken. Meine Rede war würdig.

Tagesrest: gestern habe ich einem Musiker aus dem Stegreif in meiner Praxis einen Vortrag über Psychoanalyse gehalten. 1 Stunde lang fast. Ich war erstaunt über meine Eloquenz. Gestern habe ich in einer internationalen Angelegenheit etwas gemacht, etwas Lächerliches. Heute kommt ein Mitglied des Polizeidepartements Bern zu mir wegen dem Sozialkonzept des Bundesrates für die Spielbank.

6.10.1999 hochkarätige Diskussionen im Himmel mit guter Bodenhaftung.

7.10.1999 Zürich ist voller Möchtegern- Persönlichkeiten. Furchtbar.

8.10.1999 je älter man wird, umso häufiger hat man „Generationenerlebnis“. Ein ca. 23-jähriger Patient, dessen Onkel mein Patient war, 1980. Er starb nach der ersten und einzigen Konsultation an einer Überdosis Heroin. Er hatte seine erste Methadondosis abgeholt, die nicht gebraucht war.

9.10.1999 gab es ein Jahrhundert ohne Erkältungen?

Der Untote.

10.10.1999 Taigalp Plagiat

Roli bietet Paroli.

11.10.1999 von einem 90-jährigen sagt man, er sei ja noch nicht 100. Und von einem 80-jährigen, er sei schliesslich nicht mehr 70.

12.10.1999 sieht eine Frau aus wie ein Mann, weiss man genau, dass sie eine Frau ist.

13.10.1999 Schlaf falsch

14.10.1999 ein Spiegel kann nicht allein sein.

15.10.1999 Mittagessen mit Daniel Hell, burghölzlireifer Burghölzlidirektor.

16.10.1999 stehende Frauen haben etwas Männliches.

Ein 99-jähriger ohne Torschlusspanik.

17.10.1999 Professorchen, Pfarrerchen, Buchhalterchen, Direktorchen, Vizedirektorchen, Präsidentchen, Doktorchen. Bräzelibubchen.

Psychiatrische Diagnosen haben etwas mit Tieren gemeinsam: Sie werden oft sekundär als Schimpfwörter missbraucht. Ich bin zwar durchaus ein Freund der Sekundärverwertung, aber dieses Verfahren macht der Psychiatrie zum Teil das Leben schwer.

Um sich wichtig zu machen, schreibt er klein. Autoritätskomplex.

Die Zunge ist das Sprungbrett für den Geist. Der Wortspieler benützt sie gar als Trampolin.

Man macht sich schnell des Seelenmordes oder Seelenverletzung schuldig, wenn man ein Wort, das an eine Schmerzerfahrung erinnert, unbedacht über die Zunge springen lässt.

Als Mussorgski so alt war wie ich, war er schon 15 Jahre tot.

18.10.1999 A sagt zu B: du bist ein Autist. B entgegnet A: du bist auch ein Autist. A erwidert: das ist aber etwas anderes.

19.10.1999 das Wetter nimmt keine Rücksicht auf Jahrtausendwenden. Die Müdigkeit auch nicht.

20.10.1999 Rom beharrt steif und fest auf dem Onanieverbot.

21.10.1999 die guten Einfälle am Tage verfallen der Amnesie. Abends ist nichts mehr da.

22.10.1999 niemand betont so sehr, dass er mit dem (oder den) Juden gut auskomme, wie die Antisemiten.

23.10.1999 notorische Lügner haben Angst vor der Wahrheit.

Der letzte Wahltag in diesem Jahrtausend.

24.10.1999 Am Wochenende einundzwanzigeinhalb Stunden lang diktiert, ein Gutachten; 99-jähriger Innenschweizer, ein fast ganzes Jahrhundertwerk, für urteilsunfähig und unzurechnungsfähig erklärt.

Christoph Blocher: Christophismatische Persönlichkeit.

Dieter Giesing getroffen, er aus Moskau zurückgekehrt.

SVP-Sieg, Rechtspopulismus in der Schweiz. Viele betrachten offenbar Blocher als Zauberformel.

25.10.1999 die Medien arbeiten nach der Formel: lieber ein Wahlsieg der Faschisten als eine niedrige Einschaltquote.

Wenn nicht von ungefähr, dann von wo?

26.10.1999 der Kapitän, der das sinkende Schiff verlässt, muss ja auch noch schwimmen können.

27.10.1999 Schiller auswendig lernen als Strafe. Krankheit als Metapher. Alles Blödsinn.

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld, dann macht das Geld mehr aus Ihnen. Ihre Bank.

28.10.1999 man muss sich heute und auch im nächsten Jahrhundert auf alle ordinären, vulgären, primitiven, barbarischen Entgleisungen gefasst machen. So

29.10.1999 sai so sosias

Sei es!

30.10.1999 Niklaus Meinberg hatte nicht gern Unannehmlichkeiten.

1.11.1999 heute Nacht bei der Polizei reklamiert wegen Lüftungspropeller gegenüber. Lärm!

Amok – Koma

trug Gurt

2.11.1999 heute habe ich die schlechteste Vorlesung gehalten, die je an der Universität gehalten worden ist. Die Studenten/innen haben es vielleicht nicht gemerkt.

3.11.1999 eventuell letzter Theaterabend von Charles Regnier im Stadttheater Olten, mit „Endspurt“ von Ustinov. Der Intellekt ist gut beieinander, die Beine gelähmt und Artikulation etwas undeutlich.

4.11.1999 heute ist mein Artikel erschienen: „das Medienopfersyndrom“. Er wird wohl nicht beachtet werden.

5.11.1999 was ist Sterben ohne Krankheit?

6.11.1999 Botho Strauss ist gut für eine Uraufführung, aber nicht für eine Reprise.

7.11.1999 ein Käseteller ersetzt die Alp.

Die Arroganz ist die Botschafterin der Dummheit.

8.11.1999 ich habe einen Einzahlungsschein von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung erhalten. Warum? Als ich im Amazonas lag, hätte ich 1 Million überwiesen. Und jetzt, 14 Jahre später, habe ich den Einzahlungsschein in den Papierkorb geworfen.

9.11.1999 es gibt zwei Sorten Ärzte. Die nicht ertragen, dass es etwas gibt, dass es etwas geben könnte, was sie nicht kennen, nicht kennen könnten und diejenigen, die etwas Neues sofort in ihr Wissen aufnehmen und fixieren. Bei letzterem habe ich mit „Medienopfersyndrom“ eine Chance.

10.11.1999 heute nach Genf gefahren und 3 Stunden lang Übersetzung meines Gutachtens überprüft. Undeutsch-Hypothese war übersetzt mit «hypothèse non allemande». Und andere grobe Fehler (Undeutsch ist der Name eines Professors, des Begründers der Glaubwürdigkeitspsychologie).

11.11.1999 gespannte Atmosphäre heute beim Untersuchungsrichter in Genf. Krach unter Multimillionären. Rechtsanwalt B. versuchte seine Verunsicherung durch irgendwelche unklaren Fragen zu verbergen, Imponiergehabe gegenüber seiner Mandantin. Chaotische Befragung. Schlechter Übersetzer. Die Millionäre existenziell auf den Felgen. Sie bestehen fast nur noch aus Augenringen.

12.11.1999 ich bewundere die Ghostwriter der besten Redner.

13.11.1999 „Fussgängerweg zur Börse nur auf eigenes Risiko“

mit Charles Regnier, Carola, Emil und Ruedi im Franziskaner.

Urs kündigt Kind an, wäre also ein 2000-Produkt. Es dürfte komisch sein, später einmal zu sagen: „mein Geburtsdatum ist der 7.5.2000“. Vielleicht wäre es besser, nochmals bei 1900 anzufangen, zum Beispiel 1900 A, 1900 1A etc., das Alphabet stellt ja für 25 Jahrhunderte Buchstaben zur Verfügung.

14.11.1999 eineiige Zwillinge sind ebengebürtig.

Das Schliessfach ist das Wappen der Schweiz. Schliessfachnation Schweiz.

15.11.1999 Katastrophenliederstrophen jeden Tag am Fernsehen.

16.11.1999 die heutige Politik in Russland zeigt, dass der Stalinismus nicht so viel mit Kommunismus zu tun hat. Jelzin, Tschetschenien, ethnische Säuberungen.

17.11.1999 die Medien am Ende dieses Jahrhunderts sind primitiv, ordinär, vulgär, auf Sensationsjournalismus ausgerichtet.

18.11.1999 oft braucht es für den kurzen Sinn eine lange Rede.

19.11.1999 schrecklicher Duo-Abend in der Helferei Grossmünster. Am musikalischsten war der Seitenkehrer.

Ein Platzkonzert. Wenn die Saite platzt.

Habe heute eine Postkarte gekauft mit echter Unterschrift von Matisse (!) und sofort einrahmen lassen. Ausserdem eine Postkarte mit dem Titel „Juden raus“, Deutsch und Französisch. Unglaublich. Gymnasium mit Juden, die davongejagt werden. Pogrom. In Paris!

20.11.1999 nichts.

21.11.1999 ich suche das Essen, zum Beispiel insbesondere den Wein, nach linguistischen Gesichtspunkten aus und die Freunde nach der Interessantheit ihrer Telefonnummer.

Halskehre eines Seitenkehrers.

22.11.1999 (!) Steuerhinterzieher produzieren fleissig faule Ausreden.

Geschworenengerichte richten auf Klatsch- und Stammtischniveau. Sie sind die legalistische Form der Lynchjustiz.

23.11.1999 ein Mörder vor Geschworenengericht hat mehr Zuschauer als ein Privatdozent an der Uni, etwa zehnmal mehr (Fall Bilkei).

24.11.1999 Conrad Ferdinand Meyer kennt in Deutschland sozusagen niemand mehr.

Lokalmatadoren sind internationale Grössen im eigenen Land. Es gibt bekanntlich auch Propheten, die nichts gelten im eigenen Land.

Senn ahoi - Johannes!

Johannes Bart - trab Senn ahoi!

25.11.1999 die Jahrtausendwende wirft meines Erachtens wenig hohe Wellen. Zwischen Jahrhundert- und Jahrtausendwende wird kaum unterschieden. Wer hat schon eine Vorstellung vom zehnten Jahrhundert p.c.

Es gilt zu unterscheiden zwischen Jahrhundert - und Jahrtausendgenies. Jahrtausendgenies: Mozart, Beethoven, Newton, Einstein, Marx, Freud, Kant, Molière, Shakespeare, Da Vinci, Rembrandt, Picasso.

26.11.1999 Silberstreifen am Horizont leben so lange wie Schlagzeilen.

27.11.1999 heute Premiere im Schauspielhaus, Isaak Babel «Marja», mit Dieter Giesing als Regisseur. Es war gut, aber nicht das non plus ultra. Jeder Satz einer Aufführung sollte ein Ereignis sein, das man nicht missen möchte. So sollte man inszenieren.

28.11.1999 es gibt drei Bereiche: Sexualität, Moral und Ästhetik.

Es scheint, dass der Klassenkampf und der Antisemitismus dem dritten Jahrtausend erhalten bleiben, und ebenso noch einige Zeit die Schweiz.

Ein Greis, der seine Glatze mit Babyshampon wäscht.

29.11.1999 die Zusammenarbeit in Institutionen der Universität besteht darin (erschöpft sich darin), dass die Kaderangehörigen sich gegenseitig ihre Mittelmässigkeit um die Ohren schlagen.

Pastorale Nummer 15 Sonate Opus 28, D-dur von Ludwig van Beethoven ist lässig, relaxed.

Wenn Finanzdirektor Christian Huber seine monumentalen Augenringe vergolden würde, wäre der Kanton etwas reicher.

Mein nächster Aufsatz könnte sein: „Musterschüler als Mörder und als Wirtschaftsdelinquenten“ oder „die Delinquenz des Musterschülers“.

30.11.1999 die Ehefrau eines Zuchthausinsassen wurde von einer Freundin gefragt: wie geht so dein Mann? Sie antwortete: er geht nicht, er sitzt. Die Freundin: diese Antwort sitzt aber auch!

1.12.1999 wenn man den Guggel des Nachbardorfes krähen hört, ist es ja o. k., man muss ihm nicht unbedingt sehen und sieht ihn doch.

Kurz vor dem Herzschlag sagte einer: „ich fühle mich schlecht“.

2.12.1999 Leitzinsen – Zeitlinsen

3.12.1999 Blocher ist ein Ferkel. Punkt.

4.12.1999 er kompensiert seine Minderwertigkeit mit rechtspopulistischem Bodybuilding (Blocher).

5.12.1999 morgen erscheint der letzte Samichlaus des Jahrtausends. Das könnte ein geflügeltes Wort werden: „auch der letzte Sankt Niklaus des Jahrtausends erscheint einmal“.

Ein scholastisch- beckmesserischer Umgang mit der Materie verursacht viele unnötige Verwaltungskosten.

Ich kann sehr gut so tun, als ob ich nichts wüsste. Ist das ein Talent?

Wann ist ein Ausrufezeichen geschmäckerlich?

Es gibt Sätze, die im Vergleich zum Wort Eindeutigkeit vermehren und solche, die Vieldeutigkeit vermehren.

Vereinfachung durch Vervielfachung und Vervielfachung durch Vereinfachung. Probieren Sie selber!

6.12.1999 wann weiss man, dass man dumm ist? Ist man nicht gerade dann intelligent?

Warum lernt OGI lateinisch? Weil er seinen ersten Staatsbesuch im Jahre 2000 in Lateinamerika machen will.

7.12.1999 jeder Arzt hat einen Anspruch auf Hypochondrie, das verbindet ihn mit seinem Todfeind, dem Apotheker.

Jedes Absinken der politischen Kultur ins Rigorose, Ordinäre und Hemdsärmelige lässt am Ende des Jahrtausends, im Rückblick darauf, aufhorchen.

8.12.1999 jede Grippe bringt einen an den Rand des Todes.

Warum der Rassismus, insbesondere der biologische Antisemitismus, eine Illusion ist: ein Nichtjude heiratet eine Volljüdin. Somit ist der Sohn aus dieser Ehe ein Halbjude, aber nach jüdischer Religion ein Volljude. Dieser Sohn heiratet wieder eine Nichtjüdin. Der Sohn aus dieser Ehe ist biologisch noch ein Vierteljude, aber nach israelischem Brauch Nichtjude. Dieser heiratet eine Volljüdin und der Sohn aus dieser Ehe ist biologisch 0.625 Jude. Dieser heiratet eine Nichtjüdin und der Sohn ist biologisch 0.3125 Jude, nach israelischem Brauch aber Nichtjude..... Und wenn..... Komme nicht mehr draus....

9.12.1999 ein sauberer Mensch braucht nur ein einziges Frottiertuch. Denn bevor er es jeweils benutzt, entfernt er ja eben den Schmutz von sich und tut er und gelingt ihm dies, so bleibt das Frottiertuch immer sauber.

10.12.1999 eine jüdische Mutter sagte: ich habe den besten Sohn, er hat mir einen Pelzmantel geschenkt. Die zweite jüdische Mutter sagte: ich habe den besten Sohn, er schenkte mir einen Diamanten, 1000 kt. Da sagte die dritte jüdische Mutter: Nein, ich habe den besten Sohn, er zahlt 200 Franken jede Stunde den Psychiater und spricht nur über mich.

11.12.1999 der Kommunismus ist die Landespiste des Kapitalismus, der Kapitalismus ist die Startpiste nach dem Kommunismus.

12.12.1999 gestern nun also meinen ersten Computer, einen Laptop/Notebook mit Laserdrucker und Scanner gekauft. Ich stehe wie ein Esel am Berg. Brauche Nachhilfeunterricht.

Besser Schitt rauchen als Schitt erzählen.

13.12.1999 Rio de Janeiro. Hotel Sheraton. Auf dem Flughafen Kloten abends um 21:00 Uhr ein Gesicht, eine Gestalt sofort erkannt, sich an seinen Namen erinnert, „Edel“. War mein Korporal in der Rekrutenschule 1967 in Lausanne/Sanität. Der Inbegriff des Langweilers. Ich könnte ihn heute noch erwürgen. Er ist wirklich erwürgenswert, obwohl es keinen(anderen) Grund gibt dafür.

14.12.1999 im 21. Stock eines Hotels erübrigen sich Zuckerhut und Corcovado.

Warum wird Jakob Wassermann in der Mittelschule nicht gelesen?

15.12.1999 Telefon nach Zürich. Alle Bundesräte glanzvoll bestätigt. Also wieder einmal das viel Lärm um nichts der Medien.

16.12.1999 es ist leider einzuräumen, dass Fitness gesund ist, Englisch schwierig, der Fall Mauritius ein fantastisches Buch und Graphologie zwischen faszinierend und beschränkt

17.12.1999. Verdutzt ist jemand, wenn er plötzlich gedutzt wird. Wetten, dass es den Ausdruck in England nicht gibt? (Dort astonished = erstaunt).

18.12.1999 ein Ehebett sollte immer ein Dreierbett sein. Dann gäbe es weniger Scheidungen, weil sie sich schon in den Laken, statt vor Gericht, vollziehen lässt.

19.12.1999Rio. Linguistik bringt Wahres an die Oberfläche.

14 Tage vor der Jahrtausendwende ist es sage und schreibe nicht möglich, dass die NZZ von Zürich in Rio innert fünf Tagen ankommt. Wo ist da die Post, wo ist da die Postmoderne?

20.12.1999 Rio. Das Tierische ist der kleinste gemeinsame Nenner der Menschen.

Oft bringt erst das Komma einen Satz auf den Punkt.

21.12.1999 Rio. Horribile dictu: Bilkei hätte den Schädel seiner ermordeten Frau auf einem Spaziergang durch die Katakomben in Paris dort einfach ablegen können, oder in Lissabon oder in Brüssel einer Medizinbuchhandlung zur Ausstellung im Schaufenster verkaufen können. Warum hat er den Schädel in den Wald gebracht? Wo sind die anderen Knochen? (Er hätte ihn einem Medizinstudenten des ersten Semesters schenken können).

22.12.1999 Rio. Ein alter Jude, dessen Angehörigen in Auschwitz umgekommen sind, führt mit seiner ebenso alten Frau ein Hotel in Montreux. Ein alter ehemaliger Nazischeuge sucht dort auf der Flucht vor seinen späten Verfolgern Zuflucht. Die Hotelbesitzer merken aufgrund der fieberhaften Suche in den Medien, wer ihr Gast ist, der zu lebenslänglich verurteilt worden ist und sich der Strafe entzieht. Sie tun aber alles, um ihn zu verstecken und bis zu seinem Tode vor der Strafe zu bewahren, aus Unfähigkeit, sein Schicksal von jenem verfolgter Juden zu unterscheiden.

23.12.1999 Rio. Ein Lebenswerk entsteht durch die Zusammenfügung von Einzelanstrengungen.

24.12.1999 Rio. Das Gewöhnliche des Besonderen auch am Heiligen Tag oder Abend, kündigt die Millenniumsaura an, die für die Welle, die an eine beliebige Felswand spült, eine Lächerlichkeit darstellt.

Heute Schriftanalyse von Moritz Leuenberger gemacht. Er ist eine regelmässig-unregelmässige Persönlichkeit mit vielen Ecken und Kanten, mit vielen Möglichkeiten. Fast möchte ich sagen, er ist eine Möglichkeit. Letztlich überwiegt das Intellektuelle, das nicht überintellektuell ist. Er behält sich allerlei anderes vor.

25.12.1999 Rio. Heimatgefühl ist auch Grammatikgefühl. Die immanente Grammatik.

Das Gefängnis nimmt das Nervensystem unter seine Fittiche.

26.12.1999 Rio. Die Psychologie der Richter besteht aus ihren Vorurteilen.

27.12.1999 Rio. Die Jahrtausendwende ist eine Damoklesschwert-Wende wegen einer Computer-null.

Fall Mauritius gelesen.

28.12.1999 Rio. Es herrscht keine ausgesprochene Millenniumstorschlusspanik.

Ein Mensch, der nur in der Angst Halt findet.

Ein Mensch, der alles Normale und Bewährte für unwahrscheinlich hält und deshalb davon (dringend) abrät.

Ein Mensch, der sich nicht für einen Menschen hält und darum nichts unterschreibt.

29.12.1999 Zürich. Anita gestorben. Der erschütterndste Tag. Grenzenlosigkeit.

30.12.1999. Das Verhältnis von Empörung zu Trauer.

31.12.1999 Millenniumskatastrophe als private Katastrophe.

1.1.2000 das Feuerwerk in Zürich war wie ein Film von Fellini mit Regie von Woody Allen. Während des Höhepunktes der Feuertheatralik am Himmel fuhr, um ca. 1:45 Uhr das Tram, wie wenn nichts wäre, am Bellevue durch die Rämistrasse mit Leuten, die wegfuhr und das Zeug da oben nicht beachteten. Desgleichen auf der Strasse.

2.1.2000 Empörung.

3.1.2000 bis zum geistigen Durcheinander.

4.1.2000 Angst vor Stigmatisierung.

5.1.2000 unfassbar ist der Tod.

6.1.2000 was macht man? In der Tiefe?

7.1.2000 ohne Geburtsschein keine Beerdigung.

Eröffnung von „Terrasse“, schon jetzt überfüllt, und das Odeon noch voller als vorher.

8.1.2000 eine gute Psychotherapie schweift zum Thema ab.

9.1.2000 Speisekarten sind die Vorstufe zur Welt des Computers. Computer sind sozusagen komplexe Speisekarten.

10.1.2000 ein Rechnungsfehler spricht nicht gegen die Mathematik.

Heute Flug Zürich-Genf gebucht mit Crossair. Am Abend Absturz einer Crossair in Niederhasli, zehn Tote.

11.1.2000 heute verzweifelt am Computer gesessen, konnte ihn nicht abstellen. Zuletzt ging es dann noch mit telefonischer Beratung.

12.1.2000 angesichts des Todes ist jede Anstrengung verloren.

13.1.2000 Todesursachen in meiner Familie: Herzinfarkt, Multiple Sklerose, Ertrinken, Leberkrankheit, Sepsis, Mord, Schlaganfall.

14.1.2000 Einfallsarmut, Ausfallsreichtum.

15.1.2000 die Medien in den Medien zu kritisieren ist ein schwieriges Unterfangen.

16.1.2000 meine psychischen Traumata: - Schiffsunglück Januar 1985,- Tinnitus November 1985 - Ermordung von Anita Dezember 1999. Entsetzt. Empört. Schockiert. Beleidigt. Fassungslos. Indigniert. Konsterniert.

17.1.2000 umständliches Null-Summen-Spiel. Kirche-von-Wassen-artig.

18.1.2000 heute „Cérémonie“ für Anita in Genf. Meine akute Grippe kommt meiner abgrundtiefen Abdankungsphobie entgegen. Ich habe nicht die geringste Lust, Verwandte von Verwandten an Beerdigungen kennen zu lernen.

Je mehr Skandale, Suizide (bisher nicht) und Morde, Katastrophen in meiner eigenen Familie passieren, desto weniger interessieren mich solche beruflich. Sie verlieren sozusagen an Attraktivität. Es wird kein Neuland mehr, nur more oft the same.

Rolli: spastische Beschwingtheit.

Cüpli- Sozialismus.

Ambros Uchtenhagen: Hochstapler- und Mächtgern -Schmiede statt Kaderschmiede.

19.1.2000 was, wenn Gott stirbt?

20.1.2000 es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als ein Schindler Lift erfassen kann.

21.1.2000 Telefongespräch mit Tricks über wovon man nicht spricht.

22.1.2000 heute mit Charles Regnier im Sanitätsauto in die Klinik gefahren. Grippe! Todesahnung.

23.1.2000 wer Häme hat, der wird vielleicht an ihr zugrunde gehen.

24.1.2000 heute 2 Stunden mit einem 22-jährigen Satanisten gesprochen. Er wollte die Kränze auf Friedhöfen auf den Kopf stellen, um an der Inquisition und Hexenverbrennung Rache zu nehmen.

25.1.2000 euer Reue

Kälteeinbruch-die Kälte als Einbrecherin

26.1.2000 amerikanische Helikopter über dem Zürichsee-nicht Krieg, aber Vorbereitung auf das Davoser Symposium mit Clintons Auftritt.

27.1.2000 Herzklopfen.

28.1.2000 unbedarft ist, wer glaubt, was er sagt.

Das Argumentationsniveau des Zürcher Obergerichtes ist auf dem Niveau der Psychopathen: erstens ist der Patient nicht gestorben, zweitens ist er tot.

29.1.2000 Bill Clinton in der Schweiz. Ich auch.

30.1.2000 Reaktionen auf Apokalypse: rationalisieren, agieren, Empörung, helfen, schreien, lauter reden, Schadenfreude, erklären, dramatisieren, bagatellisieren, loben, stilisieren

31.1.2000 OGI zu Clinton in Davos: What you go home?! Then we make the bill without Bill.

1.2.2000 Ein Alkoholiker ist ein Mensch, der nur mit Alkohol das Leben bestehen kann.

2.2.2000 der Hund beisst bellend den Einbrecher willkommen.

3.2.2000 Erbsenzähler müssen auch Bohnen berücksichtigen.

Ein scheuer Bauer kam in die Stadt und wollte wissen, wo das Bordell ist. Er begegnete dem Rabbiner, der aus der Synagoge kam, und fragte ihn: ist das Haus dort das Bordell? Dieser antwortete: nein das ist die Synagoge. Das Bordell ist dieses Haus dort.

4.2.2000 Krankheit als Mörderin.

Ein Mörder begeht den Mord, weil er ohne Mord nicht lebensfähig ist. Nach verübter Tat hätte er gegen ein Weiterleben seines Opfers nichts einzuwenden. Was kann er dafür, dass der Tod irreversibel ist?

Was macht die Katze vor dem Zuchthaus? Wie viele Parkplätze braucht ein Zuchthaus?

5.2. 2000 es ist wichtig, das Herz nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Haiderismus, Blocherismus und LePenismus entspringen alle Minderwertigkeitsgefühlen. Sie sind aber im Unterschied zum Hitlerismus zentripetal und nicht expansiv, es ist ein introvertierter Imperialismus. Blocher ist eher ein Kuhstallellenböglar, Haider hat einen Hauch von Variété.

6.2.2000 der Ausdruck „in Betracht ziehen“ ist eine unglaubliche Errungenschaft der Schöpfung.

7.2.20 55 mal $365 \times 24 \times 60 = 28' 908' 00 0$ Minuten alt.

Karriere macht man nicht im Schulzimmer, sondern auf dem Pausenplatz.

Die Schule verdirbt, das Verderben schult.

Ich kann durch Vorurteilslosigkeit andere, die besser sind als ich, links überholen.

Er ist so unabhängig, dass er es sich leisten kann, berüchtigt zu sein.

Ansar liegt vermutlich jetzt auf dem Seelenkonto des Teufels.

Ursula Koch kommt mir vor wie ein Asket, der ein Fest organisiert.

schlag ihn tot das Biest

es ist ein Journalist

Kosovarinnen und Kosovaren im Warenhaus.

NOTTON

Ein Nebelleben nie!

nie Stein

bitte das Wort 'Gott' nie ohne Ironie aussprechen!

Es ist schwieriger, Halbwahrheiten als ganze Unwahrheiten zu widerlegen.